

Nr. 1/Dezember 2011

Ein unabhängiges Produkt von Mediaplanet

**MEDIA
PLANET**

ANLAGETRENDS 2012

3

TIPPS ZUR

VERMÖGENS-
VERMEHRUNG



MISTER DAX

Dirk Müller: Deutschlands bekanntester Finanzguru im Interview

 **BOERSE
Stuttgart**
DIE PRIVATANLEGERBÖRSE*



Nehmen Sie Ihr Geld selbst in die Hand.
Wir nehmen Sie an die andere.

Wie wir Privatanleger fit für die Börse machen, erfahren Sie auf www.boerse-stuttgart.de

VORWORT

Die jüngsten EU-Beschlüsse zur **Stabilisierung der Euro-Zone** sind ein erster Schritt, lösen aber (noch) nicht die Grundprobleme. Immer mehr Investoren sind verunsichert und reagieren mit Skepsis.

Investieren in unsicheren Zeiten

Bevor Investoren ihr Geld in Anlageformen setzen, deren Beständigkeit höchst kritisch hinterfragt werden muss, warten sie aus Sorge vor finanziellen Fehlentscheidungen ab. Dieses Verhalten ist menschlich und verständlich. Doch wie Sie vielleicht wissen, steht das chinesische Schriftzeichen für Krise gleichzeitig auch für den Begriff Chance. Wer jetzt mutig investiert, kann monetär profitieren und ein gesellschaftliches Statement setzen.

→ Einige wenige Branchen scheinen von der wirtschaftlichen Abschwächung bislang weitgehend unbehelligt. Investitionen mit ökologisch-sozialer Ausrichtung etwa verzeichnen in der gegenwärtigen Krise einen Boom. Nachwachsende Rohstoffe, Ressourcen- und Energieeffizienz sowie erneuerbare Energien sind Wachstumsmotoren der Wirtschaft. Indizes wie der Naturaktienindex (NAI), bei dem Anleger aus 30 ökologisch korrekten Aktienangeboten wählen oder auf Fonds zurückgreifen können, zeigen: Geldanlagen mit gutem Gewissen und gleichzeitig hohen Renditen sind möglich. Seit seiner Auflage im Jahr 1997 verzeichnet der NAI beispielsweise jährlich ein Plus von 15,6 Prozent. Zum Vergleich: Der herkömmliche Aktienindex MSCI Welt stieg selbst einschließlich Dividendenzahlungen in derselben Zeit nur um 6,7 Prozent pro Jahr.



„Geldanlagen mit gutem Gewissen und gleichzeitig hohen Renditen sind möglich.“

Prof. Dr. Maximilian Gege ist Vorsitzender des Bundesdeutschen Arbeitskreises für Umweltbewusstes Management (B.A.U.M. e.V.), mit über 500 Mitgliedern die größte Umweltinitiative der deutschen Wirtschaft und Schirmherr der Messe „Grünes Geld“.

→ Die Geschichte zeigt, dass die Ver selbständigung der Gewinnerwartungen bei Spekulationsgeschäften meist kein gutes Ende hat. Ob Spitzenpreise von umgerechnet 87.000 Euro für Tulpenzwiebeln im 17. Jahrhundert oder die New Economy Euphorie vor nur wenigen Jahren, Spekulationsblasen platzen früher oder später, es ist nur eine Frage der Zeit. Ganz anders verhält es sich mit nachhaltigen Investitionen. Kein Wunder also, dass einer Umfrage der Commerzbank von Ende 2011 zufolge vermögende Menschen in Deutschland bereits großes Interesse daran haben, künftig stärker soziale, ethische und ökologische Aspekte bei ihrer Geldanlage zu berücksichtigen. 78 Prozent der Befragten planen, in nachhaltige Anlageformen zu investieren. Ein Drittel hat diese Idee nach eigenen Angaben bereits in die Praxis umgesetzt. Sie gehen mit gutem Beispiel voran.

Anlage für die Gemeinschaft

→ Viele Nachhaltigkeitsfonds haben Ausschlusskriterien, wie etwa Investitionen in die Atom-, Rüstungs- oder Tabakindustrie. Sie kommen also nicht nur dem Einzelnen zugute - sie dienen auch der Gesellschaft. So können eher egoistische Ziele wie die Absicherung der eigenen Altersvorsorge oder die Finanzierung des Eigenheims bei ökologischen Finanzprodukten mit einem Dienst an der Gemeinschaft kombiniert werden.

Nachhaltigkeit fördern

→ Meine Empfehlung: Unterstützen Sie als Anleger lediglich jene Entwicklungen, die Sie auch als Bürger, Verbraucher oder Arbeitnehmer begrüßen und nicht jene, die Sie als Verbraucher eigentlich ablehnen. Die reine Geldvermehrung sollte nicht das einzige Ziel sein. Wer in regionale, ökologisch und ethisch einwandfreie Projekte investiert, wird eben nicht nur monetär davon profitieren! Positiver Nebeneffekt: Je mehr Anleger an ein bestimmtes Produkt glauben, desto mehr positive Kaufentscheidungen werden initiiert und umso höher steigt sein Wert. So ist davon auszugehen, dass viele Anleger die eigene Einschätzung teilen werden.

→ Mit der richtigen Geldanlage haben Investoren schließlich unmittelbaren Einfluss auf die Entwicklungen der Märkte und können ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum gezielt fördern. Der amerikanische Großindustrielle Henry Ford wusste schon: „Das höchste Ziel des Kapitals ist nicht, Geld zu verdienen, sondern der Einsatz von Geld zur Verbesserung des Lebens.“ In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Vergnügen mit der vorliegenden Lektüre.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

Ihr
Prof. Dr. Maximilian Gege

WIR EMPFEHLEN



Invest Leitmesse und Kongress für Finanzen und Geldanlage
Stuttgart
27.04. - 29.04.2012

FRANK GAERTNER / SHUTTERSTOCK.COM

MEDIA PLANET

We make our readers succeed!

ANLAGETRENDS,
ERSTE AUSGABE, DEZEMBER 2011

Verantwortlich für den Inhalt dieser Ausgabe, Project Manager:

 Felix Heet Ahmadi
Tel: +49 (0)40 31 17 19 63
Fax: +49 (0)40 31 76 79 74
E-Mail: felix.heet@mediaplanet.com

Regional Manager:

Christelle Röckert
Layout & Design
Yvette Najorka, Sebastian Bensch
Editorial Manager:
Jennifer Pott
Text:
Miron Tenenberg, Dominik Maassen, Volker Holt, Matthias Proseling, Josef Koppers, Axel Potthast, Torsten Bischoff, Thomas Kolb, Barbara Gallasch

Lektorat:
Claudia Nichterlein
Managing Director:
Christian Züllig

Mediaplanet Verlag Deutschland GmbH
Münzstraße 15, 10178 Berlin
Neuer Wall 80, 20354 Hamburg
Königsallee 14, 40212 Düsseldorf
www.mediaplanet.com

Vertriebspartner: HAMBURGER ABENDBLATT, am 30.12. 2011
Print: Märkische Verlags- und Druck-Gesellschaft mbH Potsdam

Das Ziel von Mediaplanet ist, unseren Lesern qualitativ hochwertige redaktionelle Inhalte zu liefern und sie zum Handeln zu motivieren. Dadurch bieten wir unseren Inserenten eine Plattform, um Kunden zu pflegen und neue zu gewinnen. leserservice@mediaplanet.com

ANZEIGE

Tipp für kostenbewussteste Anleger mit ethischem Anspruch:

Top-Konditionen für einen guten Zweck!

Als Kunde des Fondshops PROfinance-direkt.de profitieren Sie von Top-Konditionen und setzen sich automatisch für einen guten Zweck ein.

Das Fondsdepot für Ihren Vermögensaufbau, für Ihre Kinder, für das Firmenvermögen oder für Ihren VL-Sparvertrag, bereits ab 25 Euro monatlich oder einmalig 500 Euro:

- 7000 Investmentfonds ohne Provision (Ausgabeaufschlag)
- Jährliche Treueprämie-Auszahlung (bis zu 0,5 % des Fondsbestands)
- Konditionen gelten auch bei Übertragung eines bestehenden Depots
- Keine Abschlussgebühr für VL-Sparverträge
- Als Kunde unterstützen Sie automatisch die Initiative handle-fair.de



Stiftung Warentest
Finanztest
1
PROfinance-direkt:
Fondsvermittler-Tipp im
Finanztest-Buch
„Fonds“ 2011.

PROfinance-direkt
.....Direkt professionell anlegen.



handle-fair.de
Keine Rendite auf Kosten der Ärmsten.

STANDARD
& POOR'S

A/A

FUND MANAGEMENT RATING

Absolute Overview.

Absolute Return.



Aquila Capital

Mit dem Mehr an Überblick sorgt der AC Risk Parity Fund von Aquila Capital für die richtige Diversifikation. Der Fonds investiert nicht nur in Aktien, Anleihen, kurzlaufende Zinsen und Rohstoffe – er gewichtet auch deren Risiken gleich.

Das Ergebnis: doppelt so hohe Renditechancen bei gleichem Risiko.

AC Risk Parity 7 Fund*	AC Risk Parity 12 Fund*
WKN/ISIN: A0NH4J/LU0355228080	WKN/ISIN: A0RNQ5/LU0430218775

* Vollständige Namen laut Verkaufsprospekt: AC – Risk Parity 7 Fund bzw. AC – Risk Parity 12 Fund

MEHR INFORMATIONEN UNTER: www.aquila-capital.de

Frage: Momentan ist die Vermögensvermehrung an der Börse nicht mehr lukrativ, oder?

Antwort: Das ist so nicht richtig, gut informiert und mit Sicherheitsmechanismen ausgestattet kann das Spekulieren immer noch attraktiv sein.

„MAN MUSS HALT SCHAUEN, WO MAN BLEIBT.“

Viele Turbulenzen haben die Wirtschaft und die Politik 2011 erschüttert. Wo der Markt derzeit steht, welche Chancen und Risiken er für Anleger birgt und mit welchen Trends im kommenden Jahr zu rechnen ist, erläutert Mick Knauff, Börsenjournalist in Frankfurt.

CHANCEN UND RISIKEN

STABILITÄT

■ Wie sicher sind Edelmetall- und Rohstoffaktien allgemein im Vergleich zu anderen Aktien?

! Verschiedene Analystenhäuser sind der Meinung, dass wir eine Seitwärtsbewegung bis zum Jahr 2016 bekommen könnten; das hieße, immer wieder hin und her. Solange man de facto nicht genau weiß, wie man aus der Schuldenkrise, aus der Europakrise, heraus kommt, sind Anlage-trends sehr schwer.

■ Könnte das Auf und Ab einfach weitergehen?

! Wir haben gesehen, dass die Fonds abverkauft wurden und eine massive Underperformance hinlegten. Auf der anderen Seite wurde Gold als sicherer Hafen gekauft. Auch der Schweizer Franken wurde als Krisenwährung ganz gerne genommen. Bei Aktien hält man sich logischerweise ob der Volatilität der Unruhe am Markt natürlich raus, da hat sich so manch einer die Finger verbrannt. Das Interessante dabei ist,

„Ich freue mich, dass wir vielleicht doch endlich aus der Krise herauskommen und ein bisschen Stabilität in den Euro-Raum hineinbekommen“.

dass viele jetzt tatsächlich das Heft selber in die Hand nehmen, über Optionsscheine und Zertifikate hebeln und so versuchen, ihr Geld zu machen. Das will schon was heißen und könnte tatsächlich für nächstes Jahr ein Trend werden. Aber wie weit wird die Politik das mitmachen? Optionen und Zertifikate sind denen ohnehin ein Dorn im Auge. Um zumindest teilweise den Druck aus dem Markt zu nehmen, könnte der Handel wesentlich stärker reguliert werden.

■ Da kommen dann Staatenrisiken und Bankenrisiken zusammen.

! Das ist richtig. Aber wir haben auch im letzten Jahr gesehen, dass bereits ein Gerücht reicht, um den Aktienkurs komplett absaufen zu lassen! Wir haben ja mittlerweile überhaupt kein Vertrauen mehr in die Banken, ja sogar ins komplette Fi-

nanzwesen, und das ist einer der großen Punkte: Vertrauen und Misstrauen innerhalb des Marktes. Nicht nur, dass sich die Banken untereinander nicht mehr trauen, sich Geld zu geben, sondern der Markt tut das letztendlich auch. Zwar wird jetzt wild in den Papieren herumgezockt, aber das hat ja mit ordentlicher, vernünftiger und seriöser Spekulation nichts mehr zu tun.

■ Verändert sich also die Anlegerpsychologie?

! Man muss immer die Augen und Ohren offen halten. Gerüchte und Spekulationen sind das Salz in der Suppe, man darf nur nicht auf alles eingehen. Besser: sehr viel lesen, dabei sein, sich absichern - gerade bei Aktienpositionen. Das ist ja das, was wir Anlegern immer raten: Stopps setzen, wenn man halt nicht da ist, weil man über den Tag arbeitet und die Kurse nicht beobachten kann. Auch uns an der Börse geht es nicht anders. Sie gehen raus einen Espresso trinken, kommen zehn bis 15 Minuten später wieder zurück und wenn in genau dieser Zeit eine Nachricht gekommen ist, dann kann ihnen der Markt tatsächlich um 350 Punkte massiv absaufen. Das waren früher Wochenschwankungen - Zweiwochenschwankungen! Da muss man sich wirklich Alerts setzen, die es ja heute übers Handy als SMS gibt - und natürlich tief, tief



Mick Knauff
Chef-Korrespondent und Vorstand, DAF
Deutsches Anleger Fernsehen AG

recherchieren, wirklich nur das kaufen, was man gut kennt und nicht das, was man an irgendwelchen Stammtischen gehört hat.

■ Wie sieht es mit langfristigen Investitionen wie etwa Fondssparplänen aus?

! Das Geld ist aus den Fonds herausgezogen worden. Viele Fonds haben 2011 entweder schon zu gemacht oder müssen Einbußen massiver Art und Weise beklagen. Selbst große Fonds hatten ernste Schwierigkeiten, gerade im Bereich von Immobilien. Dann lieber das Geld nehmen und es ganz klar als Tagesgeld parken oder für später im Bereich des Bausparens ablegen. Bei der aktuellen Situation ist das auch nicht das Schlechteste! Man muss halt schauen, wo man bleibt.

■ Sie raten also vom antizyklischen Verhalten ab?

! Das ist sehr schwierig zu sagen und mit Tipps halte ich

mich sowieso zurück! Es tut mir aber manchmal in der Seele weh, wenn ich mir die DAX 30 anschau und sehe, dass der Markt fundamental nichts mit dem zu tun hat, was diese teils guten Unternehmen tatsächlich erreichen. Schauen Sie sich mal unsere drei großen Automobilhersteller an - oder den Trend im Bereich Gesundheit, Wellness, Health Care. Da kann mir doch keiner sagen, dass die morgen oder übermorgen pleite gehen.

■ Und worauf freuen sie sich im nächsten Jahr, Herr Knauff?

! Ich freue mich darauf, dass wir vielleicht doch endlich mal aus der Krise herauskommen und ein bisschen Stabilität in den Euro-Raum hineinbekommen; dass den angeschlagenen Ländern geholfen wird; dass wir ein Griechenland, ein Italien, ein Spanien tatsächlich vor Pleiten und Staatsbankrotten retten können; dass die Wirtschaft vielleicht doch besser wächst, schneller wächst, als man das gedacht hat - der ZEW-Konjunkturindex war ja gar nicht so schlecht. Eventuell schaffen wir 2012 wieder ein bisschen Sicherheit und können den Anlegern eine kleine Basis zurückgeben. Klar, wir werden auch irgendwo einen tiefen Einschnitt sehen, aber keine tiefe Rezession und das freut mich doch.

MIRON TENENBERG

redaktion.de@mediaplanet.com

ANZEIGE

Investieren in die Energiewende



ABO Wind entwickelt seit 15 Jahren erfolgreich Windparks und bietet attraktive Möglichkeiten der Beteiligung. Unsere **Genussrechte** mit fünfjähriger Laufzeit bringen jährlich 8 Prozent Zinsen. Die **Bürgerwindaktie ABO Invest** (WKN A1EWXA) erwerben Sie direkt über die Börse. Die Gesellschaft betreibt 6 Windparks und eine Biogasanlage in Deutschland, Frankreich und Irland. Die kontinuierlichen Stromerträge spiegeln sich im stetig steigenden Aktienkurs wider.

Weitere Informationen:

Telefon: 0611 / 26 76 55 92
beteiligung@abo-wind.de
www.abo-wind.de

**ABO
WIND**

VERANSTALTUNGSTIPP

FRANKFURT/MAIN

Deutsche Anlegermesse

Live können Sie den Börsenjournalisten und Moderator Mick Knauff das nächste Mal auf der Deutschen Anleger Messe 2012 in Frankfurt sehen. Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.deutsche-anlegermesse.de

FOTO: A KAISER, SHUTTERSTOCK

PROFIL

Mick Knauff

■ **Jahrgang:** 1966
 ■ **Position:** Börsenkorrespondent in Frankfurt/Main
 ■ **Werdegang:** Seit dem Jahr 2000 ist Knauff mit dem Aufbau diverser Wirtschaftsmedien und -redaktionen beschäftigt: Börsen Radio Networks BRN AG, MoneyTalk Radio der Börsenmedien AG, Onvista, „Der Aktionär TV“ auf N24 und das Deutsche Anleger Fernsehen. Er ist zudem seit 2001 als Dozent an der Akademie für neue Medien in Kulmbach und der Akademie der Bayerischen Presse in München tätig. Zusätzlich erlangte er 2008 den Fachwirt für Public Relations an der IHK Hanau.



ANZEIGE



LBS•Selekt - den Zahlungsrhythmus selbst bestimmen.



Bausparen - besonders für Selbstständige und freiberuflich Tätige

Entspannt und flexibel finanzieren!

www.lbs-shh.de

Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.

INSPIRATION

Anlagetrend Wohnimmobilien

■ **Frage:** Lohnen sich Investitionen in Großstadt-Wohnimmobilien überhaupt noch?

■ **Antwort:** Ja, gut informiert und geplant können sich bestimmte Anlagen in Wohnimmobilien langfristig auszahlen.

ANLAGEMÖGLICHKEIT

WOHNEIGENTUM

Die Inflationsraten steigen und haben die Zinsen weit hinter sich gelassen. Als stabil haben sich über alle Konjunkturkrisen hinweg die Cash Flows der bestehenden deutschen Wohnimmobilien erwiesen. Als Substanzwert mit Rendite sind sie wieder zunehmend gefragt.

Gegen die allgemeinen Trends

Der Verbraucherpreisindex stieg in diesem Jahr um 2,5 Prozent – nach durchschnittlich 1,5 Prozent in den letzten zehn Jahren. Um 4,5 Prozent stieg der Index der wahrgenommenen Inflation (IWI) mit seiner höheren Gewichtung von Gütern des täglichen Bedarfs. Deutsche Staatstitel rentieren dadurch real mit bis zu minus drei Prozent p.a. Seit dem Frühjahr 2011 sprechen Kommentatoren von „Zinsraub“ und „finanzieller Repression“, wodurch Erinnerungen an die 1970er Jahre hochkommen: Durch eine lange Phase negativer Realzinsen konnte die US-Staatsverschuldung 1973 von 117 Prozent des Sozialproduktes im Jahr 1945 auf nur 35 Prozent gesenkt werden.

Da das Geschäft mit Wohnimmobilien durch die Vielzahl der Mietverhältnisse kleinteilig ist, steht der Eigentümer – verglichen mit Gewerbeimmobilien – in einer guten Verhandlungsposition. Die Wertentwicklung eines regional diversifizierten Wohnportfolios liegt seit 1977 regelmäßig oberhalb der Inflationsrate. In Hamburg beträgt die durchschnittliche Mietsteigerung 5,8 Prozent nach dem Mietspiegel 2011.

Marktkennntnis erforderlich

Doch momentan ist auch Vorsicht geboten. In Nürnberg stiegen die Preise für Wohnimmobilien im Vergleich zum Vorjahr um 18 Prozent, was ein Indikator für eine Blase sein könnte. Doch die großen regionalen Unterschiede lassen noch nicht auf ein gesamtdeutsches Phänomen schließen. Dennoch macht die Preisentwicklung



ABWÄRTSTREND: Die Nachfrage nach exklusiven Wohnimmobilien in Toplagen nimmt durch aktuelle Preisentwicklungen ab.
FOTO: SHUTTERSTOCK

von Wohnimmobilien in Toplagen und die damit verbundene Angst vor einer Überhitzung Wohnhäuser in B-Lagen besonders attraktiv.

Wertsteigerung durch Nachhaltigkeit

Allerdings liegen viele Hamburger Objekte aus den 1960er und 1970er Jahren in attraktiven Stadtlagen. Diese weisen nicht selten einen

Energieverbrauch von etwa 30 Litern Heizöl pro Quadratmeter und Jahr auf. Neubauten liegen im Vergleich bei etwa fünf Liter. Durch eine Optimierung von Gebäudehülle und Anlagentechnik kann der Energieverbrauch um bis zu 80 Prozent gesenkt werden. Die Kosten werden nach geltendem Mietrecht über zehn Jahre zu 110 Prozent auf die Mieten umgelegt.

FAKTEN

Wohnimmobilien für den Vermögenserhalt

■ **Problem:** negative Realzinsen von bis zu 3 % p.a.

■ **Lösung:** Wohnimmobilien ab Baujahr 1960

■ **Begründung:** Wohneigentum ist nicht so schwankungsintensiv und daher stabiler als Aktieninvestments – solide Anlagen mit hoher Rendite und vergleichbar niedrigem Risiko sind nur langfristig möglich

■ **Besonderheit:** Wertsteigerung durch energetische Sanierung mit Mietumlage über zehn Jahre

■ **Energieeinsparung:** etwa 80 %

■ **Auszahlungen:** um 5 % p.a.

■ **Laufzeit:** 14 Jahre

■ **Beteiligung:** ab 200.000 Euro oder ab 10.000 Euro

■ **Gefahr:** Regionale Überhitzung des Marktes für Wohnimmobilien in Toplage

■ **Konsequenz:** B-Lagen werden zunehmend attraktiver

■ **Alternative:** Anstatt in ein einzelnes Objekt zu investieren, streuen Sie Ihr Vermögen möglichst breit auf dem Immobilienmarkt – das kann auch vor einer etwaigen Blase schützen

■ **Immer wichtig:** Erst unabhängig begutachten lassen, dann kaufen – ebenso wichtig ist in jedem Fall die Erstellung eines Business Plans

Dadurch erhöht sich das Renditepotenzial für den Eigentümer. „Durch den Einspareffekt sind die Maßnahmen bereits in den ersten Jahren weitgehend warmmietenneutral“, sagt Christoph Marloh von Geschäftsführer bei Grundbesitz 24. Der Mieterbund forderte im September 2011 eine Beschleunigung der energetischen Modernisierungen.

Wer Zinshäuser in Hamburg noch günstig einkaufen und nicht selbst verwalten möchte, kann sich mit anderen Anlegern an Private Placements oder Publikums-gesellschaften beteiligen. Dabei ist einiges zu beachten: Die Objekte sollten günstig, also etwa zum 13-fachen der Jahresnettokaltmiete eingekauft worden sein. Die Mieten sollten noch unter sieben Euro pro Quadratmeter und Monat nettokalt liegen. Außerdem sollte der Energieverbrauch unter zehn Liter Heizöl pro Quadratmeter und Jahr liegen.

MATTHIAS PROSELLING

redaktion.de@mediaplanet.com

ANLAGESICHERHEIT

Immobilien als sichere Anlage

Weiter zur Miete wohnen oder doch lieber hinein ins Eigenheim? Irgendwann stellt sich fast jeder diese Frage. Die Vorteile: Die Immobilie ist eine sichere Anlageform. Nie mehr Miete zahlen, alles so gestalten, wie man will und das Gefühl, bereits in der Altersvorsorge zu leben.

Sicher: Eine Immobilie ist eine eher konservative Anlageform. Aber konservativ ist nicht immer gleichzusetzen mit „schlecht“. Manchmal zählt einfach nur die Sicherheit. Ob zur Eigennutzung oder Vermietung – Wohnungen und Häuser eignen sich sowohl zur sicheren wie auch gewinnbringenden Geldanlage. Schon allein deshalb, weil sie inflationssicher sind und damit vor Währungsschwankungen meist verschont bleiben. Der Immobilienerwerb lohnt aus verschiedenen Gründen. So kann der Eigentümer nicht nur staatliche Förderungen beantragen, sondern auch von steuerlichen Vorteilen profitieren.

Sicher zur Altersvorsorge

Ein Eigenheim fällt aber nicht vom Himmel. Man muss selbst aktiv werden. Je früher, desto besser – auch in Finanzierungsfragen. Abwägen, rechnen, beraten lassen. Viele entscheiden sich für ihre Sicherheit auch für ein ebenso sicheres Instrument: der Bausparvertrag, der im Grunde einen einfachen Sparvertrag mit einer Bausparkasse darstellt. „Er ist probates Mittel für den Weg in die eigenen vier Wände, zur nächsten Renovierung oder dem nächsten Umbau, weil er die Finanzierung flexibel und planbar macht. Der Bausparvertrag kann aber auch als Geldanlage genutzt werden“, erklärt Maik Jekabsons, LBS-Vertriebsleiter Hamburg. „Wählen Sie dafür einen Tarif, der Ihnen bei Darlehensverzicht einen hohen Zinsbonus auf den Basiszins gewährt!“

Ziel definieren – Verträge vergleichen

Dennoch werden Bausparverträge größtenteils mit der Absicht abgeschlossen, irgendwann ein Haus zu bauen, wofür das zinsgünstige Darlehen genutzt werden soll. Achten Sie hierbei auf niedrige Zinssätze, auf das Bauspardarlehen und auf die übliche Sperrfrist von sieben Jahren auf die Auszahlung der Bausparsumme. Ansonsten müssen Sie die Wohnungsbauprämie wieder zurückerstatten. Denken Sie auch daran, dass Sie auf Bausparverträge Abgeltungssteuer zu zahlen haben. Einzige Ausnahme stellen die Riester-Bausparverträge dar.

MATTHIAS PROSELLING

redaktion.de@mediaplanet.com



Christoph Marloh
Geschäftsführer Grundbesitz 24 Emissionshaus GmbH und Nachhaltige Wohnimmobilien Renditefonds Nord GmbH & Co. KG

Vermögensverwaltende Fonds

Frage: Wo kann das Vermögen eigentlich noch sicher angelegt werden?

Antwort: Wer präzise wählt, kann bei den vermögensverwaltenden Fonds fündig werden. Ein guter Informationsstand ist jedoch notwendig.

ASSET-MANAGEMENT

FONDS

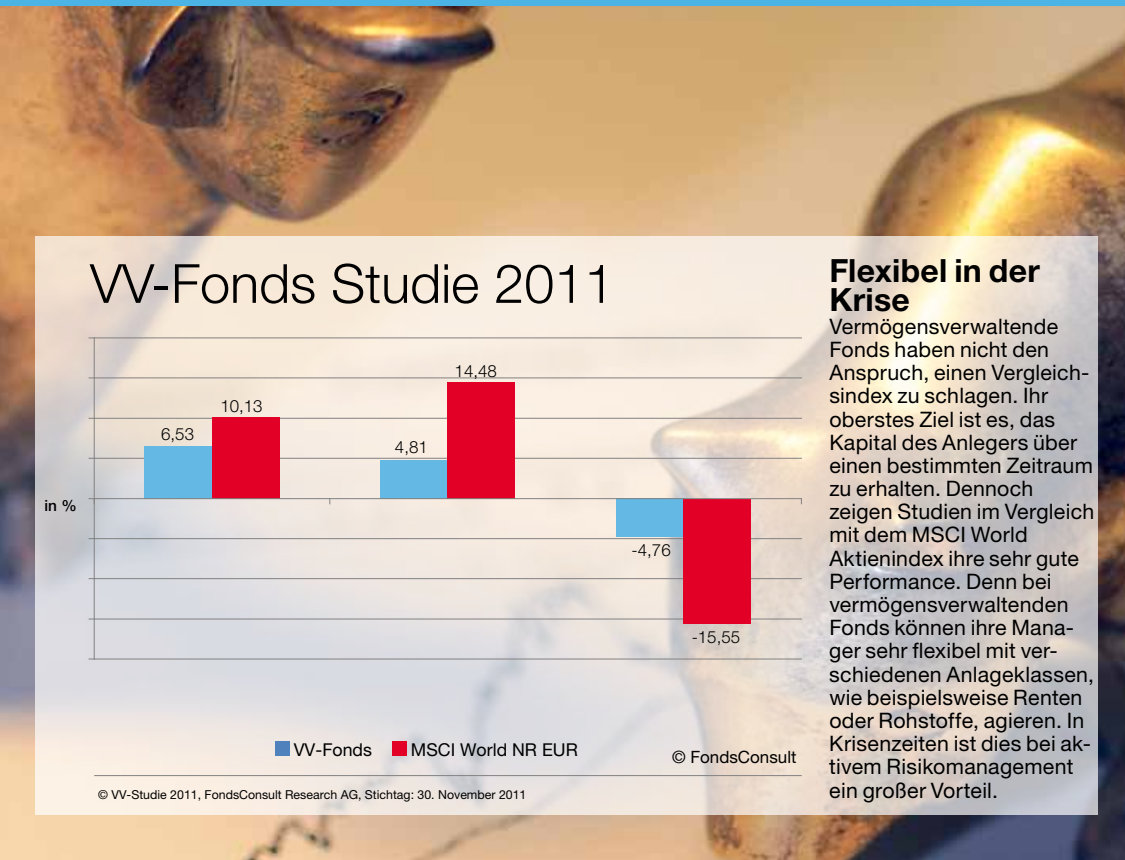
Risikoschutz und Kapitalerhalt heißt derzeit die Devise vieler Anleger. Viele von ihnen sind vor noch nicht allzu langer Zeit verlockenden Produktwerbungen erlegen. Sie müssen nun in der zweiten Finanzkrise feststellen, dass ihr Wertpapierportfolio wie der Schnee in der Sonne dahin schmilzt.

Was tun? Gold und/oder Immobilien kaufen, sagen sich viele. Die Schwankungsbreite des Goldpreises in den vergangenen Monaten stand derjenigen wichtiger Aktienindizes nicht nach. Und die sprichwörtliche Sicherheit der Immobilie? Makler und Baufinanzierer berichten derzeit von glänzenden Geschäften. Doch auch für Investments in Steine und Beton gilt: Ein Einstieg lohnt sich nicht mehr, wenn die Preise schon zu hoch sind.

Risiken erkennen

Was bleibt? Die Investition in Substanzwerte. Aber wie lassen sich langfristig echte Qualitätsinvestments finden? Risikoschutz und Kapitalerhalt verlangen eine sorgfältige Analyse der gewählten Anlage. Ist der Emittent - sei es ein Staat oder ein Unternehmen - bei denkbaren Krisen hinreichend sicher? Ist genügend Substanz vorhanden? Wie ist das politische und das Wettbewerbsumfeld, welches Wachstums- oder Entwicklungspotenzial ist erkennbar? Welche

STATISTIK



Flexibel in der Krise

Vermögensverwaltende Fonds haben nicht den Anspruch, einen Vergleichsindex zu schlagen. Ihr oberstes Ziel ist es, das Kapital des Anlegers über einen bestimmten Zeitraum zu erhalten. Dennoch zeigen Studien im Vergleich mit dem MSCI World Aktienindex ihre sehr gute Performance. Denn bei vermögensverwaltenden Fonds können ihre Manager sehr flexibel mit verschiedenen Anlageklassen, wie beispielsweise Renten oder Rohstoffe, agieren. In Krisenzeiten ist dies bei aktivem Risikomanagement ein großer Vorteil.

Rolle spielen Staat und Region im globalen Kontext? Diese und viele weitere Fragen verlangen eine vertiefte Beschäftigung mit einer ganzen Reihe von Indikatoren.

Vermögensverwaltende Fonds

Anlegern stehen dafür Produkte zur Auswahl, bei denen das Fonds



Josef Koppers
Geschäftsführer
der Quint:Essence
Capital S.A.,
Luxemburg

Management die Analyse und den Ausleseprozess übernimmt: vermögensverwaltenden Investmentfonds. Der Vorteil dieser Fonds ist, dass ihre Manager verschiedene Anlageklassen (etwa Renten und Aktien, aber auch Rohstoffe) miteinander kombinieren und somit je nach Marktverfassung sehr flexibel agieren können. Erst kürzlich wurde eine Vergleichsbetrachtung des maximalen Verlustes innerhalb einer bestimmten Zeitspanne veröffentlicht, in der Indizes mit vermögensverwaltenden Fonds verglichen wurden. Eindeutiges Ergebnis: Die Wahl eines vermögensverwaltenden Fonds bewahrt

den Anleger deutlich besser vor Verlusten.

Allerdings gilt es bei der Wahl des „richtigen“ Fonds, die Spreu vom Weizen zu trennen. Der bloße Blick auf die Performance reicht keinesfalls aus. Sehr sorgfältig muss der Interessent einen mittelfristigen Zeitraum von mindestens drei Jahren betrachten und sein besonderes Augenmerk darauf richten, welche Wertschwankungen der Fonds in dieser Zeit aufwies. Dabei mögen diese Indikationen hilfreich sein: Ein sehr guter defensiv ausgerichteter Fonds, dessen Anlage-schwerpunkt in der Regel auf Renten liegt, sollte eine Volatilität von

nicht mehr als drei Prozent p.a. im vergangenen Dreijahreszeitraum haben und dabei eine Performance von über fünf Prozent p.a. aufweisen. Beim dynamischen Pendant, der überwiegend in Aktien investiert, ist die Schwankungsbreite naturgemäß höher. Sie sollte im vergangenen Dreijahreszeitraum aber auch nicht mehr als 20 Prozent p.a. betragen und dem Anleger einen Wertzuwachs von mindestens zehn Prozent p.a. erbracht haben. Natürlich sind alle Vergangenheitsbetrachtungen niemals eine Garantie für die Zukunft, aber sie zeigen doch, welchen Anlagestil das Management pflegt und welches Risikoprofil der Fonds hat.

Informieren Sie sich

Ein guter Rat zum Schluss: Auch bei vermögensverwaltenden Fonds muss der Anleger verstehen, worin er investiert. Nichts ist schlimmer, als sein Geld in einer Black Box zu versenken. Ein Blick in das aktuelle Portfolio des Fonds gibt Aufschluss darüber, wie der Fonds die Anlagepolitik lebt. Vertrauenswürdige Fondsgesellschaften geben auf ihren Internetseiten oder auf Nachfrage des Anlegers Auskunft über ihre wesentlichen Positionen. Wer es genau wissen will, schaut in die pflichtgemäß zu veröffentlichen und auf den Webseiten zu findenden Halbjahres- oder Jahresberichte der Gesellschaften, in denen das gesamte Portfolio abgebildet ist. Der Umfang dessen mag manchen Anleger abschrecken. Hier hilft der Berater oder die Wahl eines Fondsanbieters, der sich bewusst auf wenige Qualitätstitel konzentriert.

JOSEF KOPPERS

redaktion.de@mediaplanet.com

ANZEIGE



Null Ausgabeaufschlag.
Null Depotwechsel für über 4.300 Fonds.
Null Zeitverlust durch sofortige Orderausführung.

Ordern Sie Ihre Investmentfonds jetzt schnell und einfach bei Ihrer Haus- und Direkt-Bank über den Börsenplatz Hamburg. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.boersenag.de/fonds.



NEWS

Als „Dirk of the DAX“ der Frankfurter Wertpapierbörse ist Dirk Müller genauso populär wie als leicht verständlicher und humorvoller Ratgeber in Sachen Geld. Ein Gespräch mit Deutschlands bekanntestem Finanzexperten über Edelmetall- und Rohstoffaktien, den Garanten Gold und seine Wut auf Spekulationen mit Grundnahrungsmitteln.

„Was stellt mein Geld gerade an, wenn ich nicht aufpasse?“

ANLAGEMIX

STRATEGIE

Wie sicher sind Edelmetall- und Rohstoffaktien allgemein im Vergleich zu anderen Aktien?

Sie sind schon schwankungsfreudiger als andere Aktien, beispielsweise solche aus dem Bereich Pharma oder Telekommunikation. Ein paar Rohstofftitel sind daher eine schöne Beimischung im Portfolio. Man sollte jedoch nicht zu viel investieren.

Wie beurteilen Sie Silber und Gold?

Der Goldpreis ist in den letzten zehn Jahren massiv von rund 250 US Dollar auf jetzt 1.700 US Dollar angestiegen. Früher lautete das Schlagwort dagegen: Gold bringt keine Dividende. Und man kann es auch nicht essen. Aber versuchen Sie mal `ne Aktie zu essen, schmeckt auch nicht besser. Stattdessen birgt es aber eine Garantie - die Kaufkraft kann zwar schwanken, aber ich bekomme immer etwas dafür, es kann also nie wertlos

werden. Gold ist für alle Zeiten eine gute Vermögensbeimischung. Andererseits kann es aber genauso wie Silber im Preis schwanken. Und am Ende bezahlt man in Euro und nicht in Unzen. Deshalb ein Tipp: Die Edelmetalle in kritischen Phasen mit Verkaufsoptionen gegen Kurseinbrüche versichern. Das kostet ein paar Prozent Rendite, aber es gibt auch keinen großen Vermögensschaden.

Wie investiert man konkret?

Am besten in Münzen von seriösen, namhaften Händlern. Generell würde ich auch in die Unternehmen investieren, die Minen betreiben, seit vielen Jahren auf dem Markt sind und eine sehr hohe Marktkapitalisierung von mindestens 500 Millionen Dollar haben. Das ist wichtig, denn Minenaktien



Dirk Müller
Börsenmakler

sind die gefährlichsten überhaupt. Hier wird viel Schindluder getrieben. Finger weg von den kleinen Explorern, die hoffen, irgendwann mal Rohstoffe zu finden und meistens Pleite gehen. Achtung auch bei den vielen kostenlosen, aber nutzlosen Börsen-Newslettern, die gern mal im Briefkasten landen.

Was halten Sie von Soft Commodities, also Anlagen in Lebensmitteln wie Weizen oder Mais?

Mein Motto ist: Finger weg von Spekulationen mit den Grundnahrungsmitteln. Das hat in den letzten zehn Jahren Fahrt aufgenommen und wird immer mehr, weil Investoren und große Bankhäuser dieses Spielfeld für sich erkennen und hohe Summen investieren. Das führt zu Kurskapriolen und ist für die Erzeuger und Verbraucher katastrophal, vor allem dramatisch für die Menschen in der Dritten Welt. Ein Skandal, viele verhungern nur, weil an der Börse die Preise hoch- und runterjagen. Und beteiligt ist auch der Verbrau-

cher, der nur 100 Euro investiert. Bis die Politik hier nichts verbietet, müssen wir unserem gesunden Menschenverstand vertrauen. Man fragt sich am besten: Was stellt mein Geld gerade an, wenn ich nicht darauf aufpasse? Und ist die Investition sinnvoll für unsere Gesellschaft? Also nicht immer nur an Rendite denken, sondern auch an die Moral.

Wie kann man dennoch vernünftig vom positiven Trend auf dem Agrarmarkt profitieren?

Ähnlich wie bei den Minenfirmen stellt man Eigenkapital den legitimen Firmen zur Verfügung, die die Produktion erweitern und die Landwirtschaft unterstützen, beispielsweise Traktoren- oder Düngerhersteller. So nimmt man sinnvoll am Aktienmarkt teil - ohne Schaden zu verursachen.

DOMINIK MAASSEN
redaktion.de@mediaplanet.com

ANZEIGE

Länder mit bedeutend

Quelle: <http://www.goldreport.com>

Goldkontor
Hamburg GmbH

Rettungsanker Gold – Der Inflation trotzen

Gold: das Edelmetall ist noch heute Symbol für Stabilität und Solidität. Und das nicht ohne Grund, denn Gold zählt seit Jahrtausenden zu den sichersten Wertsicherungsformen. Im Gegensatz zu allen anderen Währungen hat es seinen Wert nie verloren.



Sprechen Sie mit uns: Gern beraten wir Sie und helfen zu Ihrer optimalen Anlagestrategie in physische Edelmetalle. Sie erreichen uns zentral in der Hamburger Innenstadt: Zwischen Rathausmarkt, Jungfernstieg und Mönckebergstraße. Wir freuen uns, Sie in einer großzügigen und modernen Umgebung mit diskreter Atmosphäre begrüßen zu dürfen.

Goldkontor Hamburg GmbH
Kontorhaus Bergstraße
Bergstraße 16
20095 Hamburg

Telefon: 040 - 30 60 599-10



dem Goldvorkommen



orter.de, 17.06.2011

Im Trend: Club Deals

Klare Vorhersagen für das Jahr 2012 zu fällen, erweist sich als schwierig. Viele Situationen, ob die Schuldenkrise in Europa oder die Situation in den USA, sind nach wie vor ungeklärt. Um das Anlagevermögen zu sichern, streuen Anleger ihr Geld und vertrauen immer mehr auf Club Deals.

Mit welchem Risiko die Anleger 2012 zu rechnen haben, ist keine einfache Frage. Für eine genaue Antwort muss man unterscheiden, was für wen ein Risiko darstellt. Jeder Anleger hat eine spezifische Definition und eine eigene Risikokomplexität. Dennoch gilt für viele, das Anlagevermögen möglichst breit zu streuen. In den letzten Jahren war es zwar eine gute Entscheidung im Euro angelegt zu haben, aber „aufgrund der aktuellen Situation mag es durchaus sinnvoll erscheinen, auch andere Währungen ins Portfolio hineinzugeben“, erläutert Anlageberater Michael König. Es ginge dort um „eine gewisse Sicherheit für den Fall der Fälle.“ Er rät zu allen

Währungen, die im Dollar denominated sind, sieht aber auch die Norwegische Krone und noch den Schweizer Franken in einer guten Position. Dennoch sollte das Vermögen eben-

falls in Sachwerte angelegt werden, rät König. „Das können Immobilien oder unternehmerische Beteiligungen sein, entweder über den Weg eines Direktinvestments oder auf dem Wege eines Club Deals.“

An einem Strang ziehen

Der Trend zeige deutlich in Richtung der Club Deals. So wird das Anlagevermögen weiter gestreut und das Risiko minimiert. „Die Nachfrage nach genau solchen Club Deals ist relativ stark gestiegen“, berichtet König aus seinem beruflichen Alltag, „denn die klassischen Anlageklassen, wie man sie kennt – festverzinsliche Wertpapiere oder Aktien zum Beispiel – unterliegen relativ starken Schwankungen.“ Mit einem Club Deal bündelt man Investoren und versucht mit ihnen einen Deal zu machen: ein gemeinsames Ziel, ein gemeinsames Verständnis und ein gemeinsames Projekt für einen gemeinsamen Erfolg. „Der Wunsch ist momentan sehr groß, die Anlageklassen so weit wie möglich zu streuen um eine Diversifikation zu erreichen.“ König erklärt weiter: „Auch die Nachfrage nach Private Equity Investitionen ist inzwischen stark gestiegen – letztendlich geht es auch um die Streuung von Risiken. Wir präferieren hier den deutschen Mittelstand. Dieser wird zwar auch von der Krise betroffen sein, sich aber am stabilsten halten. Da wird es nach wie vor Chancen beim Kauf – und beim Verkauf – einer Unternehmung geben.“



Michael König
Leiter Privat- und Unternehmern Kunden Hamburg, Hauck & Aufhäuser Privatbankiers KGaA

MIRON TENENBERG

redaktion.de@mediaplanet.com



TIPPS FÜR EDELMETALLANLAGEN

Sicher in unsicheren Zeiten

Seriösität

→ Einen renommierten Händler wählen, der schon länger erfolgreich tätig ist und eventuell eine Geschäftspräsenz vor Ort hat.

Beratung

→ Seriöse Berater empfehlen besonders unerfahrenen Kunden, nicht alle finanziellen Mittel in Gold anzulegen, sondern erst einmal nur einen Teil.

Produkte

→ Gold ist mehrwertsteuerfrei. Silberbarren sind mit 19 Prozent Mehrwertsteuer belegt, Münzen nur mit sieben Prozent. Platin und Palladium sind vor allem interessant für Experten.

Qualität

→ Mit von der London Bullion Market Association (LBMA) zertifizierten Goldbarren geht man auf Nummer sicher, weil sie in Bezug auf Feinheit geprüft sind.

Mengen

→ Große Barren können nur gegen ihren hohen Wert wieder verkauft werden. Lieber auf kleinere Stückelungen setzen, um flexibler auch kleinere Geldsummen zu erhalten.

Lagerung

→ Edelmetalle nicht zu Hause lagern. Stattdessen im Bankschließfach. Wer der Bank in der Krise nicht traut, lagert sie gegen Gebühr beim Händler.

AXEL POTTHAST

redaktion.de@mediaplanet.com

KARTE

Goldvorkommen weltweit

Die Menge an Gold, die pro Jahr gefördert wird, liegt bei ca. 2600 Tonnen. Das sind ca. hundert mal mehr als im 19. Jahrhundert. Aktuell wird in zwei Jahren mehr Gold gefördert, als in den tausend Jahren des Mittelalters zusammen dokumentiert ist.

FOTO: SHUTTERSTOCK

ANZEIGE

Jede Woche neu: Aktienanleihen auf deutsche Standardwerte

Bestellen Sie kostenfrei unsere Aktienanleihen-Broschüre, informieren Sie sich und wählen Sie dann aus rund 5.000 Produkten aus!

Gratis-Hotline unter **0800 45 678 96** oder online über www.gs.de/Aktienanleihen



Dort finden Sie weitere Informationen zur Funktionsweise sowie zu den Chancen und Risiken unserer rund 5.000 Aktienanleihen und Barriere-Aktienanleihen (Stand: 16.12.2011). © Goldman Sachs International, 2011. All rights reserved.

Goldman Sachs

GSQuartixSM

Die attraktive Alternative

Frage: Welche Investmentlösungen bieten sich Anlegern in der aktuellen Krise?

Antwort: Zertifikate und strukturierte Anleihen sind eine mögliche Antwort.

Turbulenzen an den Aktienmärkten sind zurzeit die Folge der Diskussion über den Euro und eine weltweite Rezession. Vielen Anlegern ist eine Direktanlage in Aktien daher zu riskant. Niedrige Geldmarktzinsen und tiefe Renditen vermeintlich sicherer Staatsanleihen bieten jedoch auch keine attraktiven Investmentlösungen. Für höhere Erträge können Zertifikate eine interessante Alternative sein.

Festes Auszahlungsprofil

Zertifikate und strukturierte Anleihen sind Wertpapiere. Mit ihnen kann der Anleger je nach Ausgestaltung des Produkts auf steigende, fallende oder seitwärts tendierende Kurse eines zugrunde liegenden Basiswerts setzen. Dafür kommen zum Beispiel Aktien, Indizes oder Rohstoffe in Frage. Der mögliche Ertrag kann dabei als Kursgewinn, Verzinsung oder Kombination aus beidem ausgestaltet werden. Die meisten Strukturen haben eine begrenzte Laufzeit. Damit steht das Auszahlungsprofil schon bei Kauf fest. Rechtlich gesehen gelten sie als Inhaberschuldverschreibungen,



Torsten Bischoff
Zertifikatsexperte



ANLEGEN OHNE GLASKUGEL: In Deutschland bietet der Zertifikatemarkt inzwischen leicht verständliche Anlageprodukte.

FOTO: ALEX STAROSELTSEV, SHUTTERSTOCK

die der jeweilige Emittent ausgibt. Der Anleger hat somit eine Forderung gegen die Bank, die die Wertpapiere herausgibt, und trägt demnach deren Bonitätsrisiko.

Optimierter Zertifikatemarkt

Vor allem nach dem Zusammenbruch der Investmentbank Lehman Brothers und der anschließenden Finanzmarktkrise waren Zertifikate in die Kritik geraten. Doch dies liegt drei Jahre zurück - was ist seitdem verbessert worden? Beispielsweise haben viele Anbieter zwischenzeitlich die Transparenz und Servicequalität verbessert und dabei auch ihre Internetseiten aus-

gebaut: Dank vielfältiger Such- und Filtermöglichkeiten, Zertifikate-Ratings und Renditekennzahlen kann man das passende Produkt leichter auswählen und bewerten. Darüber hinaus haben viele Emittenten ihr Angebot angepasst und verzichteten auf zu komplexe Strukturen. Auf dem Zertifikatemarkt in Deutschland gab und gibt es einen Trend zu einfacheren und leichter verständlichen Anlageprodukten. Dabei liegt der Fokus aktuell auf Strukturen mit regelmäßigen Zinszahlungen und Kapitalschutz. Im Jahr 2012 werden auch Produkte im Vordergrund stehen, die von steigenden Edelmetallpreisen oder einer anziehenden Inflationsrate profitieren.

Darüber hinaus haben risikobereite Anleger attraktive Renditechancen in Aktien-Anleihen und Express-Zertifikaten.

Kodex auf gesetzlicher Basis

Neben den Emittenten bemüht sich der Deutsche Derivate Verband (DDV) um eine höhere Akzeptanz von Zertifikaten und strukturierten Anleihen. Mit der Derivate Liga hat er eine einheitliche Klassifizierung der Produkte eingeführt. Zusätzlich gibt es den Derivate Kodex. Er richtet sich an die Emittenten und formuliert auf Grundlage der gesetzlichen Bestimmungen Leitlinien für einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Kapital und Vertrauen des Anlegers. Spezielle Schulungsangebote für Interessierte verbessern ebenfalls die Möglichkeiten zur Information.

Anfang 2010 wurde außerdem das Beratungsprotokoll eingeführt, um die Anleger besser zu schützen und zu beraten. Zusätzlich stellt seit Juli dieses Jahres das Produktinformationsblatt (PIB) die wesentlichen Eigenschaften sowie die Chancen und Risiken von Bankprodukten übersichtlich dar. Es ermöglicht somit, verschiedene Anlageprodukte leichter miteinander zu vergleichen. Viele Anleger und Berater sehen deshalb Zertifikate mittlerweile wieder als eine Alternative, die bei richtigem Einsatz einen Mehrwert bieten kann.

TORSTEN BISCHOFF

redaktion.de@mediaplanet.com

„Zertifikate sind ein vielseitiges Anlageuniversum“

Auch für 2012 erwarten Experten unsichere Märkte. Mit Zertifikaten kann man individuell wie taktisch dagegen steuern. Ein Gespräch mit Christian Schmitz, Leiter Öffentlicher Vertrieb für das Derivategeschäft in Deutschland bei Goldman Sachs.

Erwarten Sie auch in 2012 die Turbulenzen wie in 2011 und wie positionieren Zertifikatanleger sich am besten?

Wir gehen davon aus, dass im ersten Quartal des neuen Jahres zumindest die hohe Volatilität an den Finanzmärkten anhalten dürfte, was sich auf reine Aktieninvestments zum Beispiel negativ auswirken könnte. Zertifikate bieten gerade bei hoher Volatilität und unsicheren Märkten ein sehr vielseitiges Anlageuniversum, um sein Vermögen taktisch und aktiv zu steuern. Dabei

kommt es natürlich immer auf die individuelle Risikoneigung an, und ob ein Anleger lieber auf ein Produkt mit einer Teilabsicherung setzt oder aber mittels eines entsprechenden Hebels versuchen möchte, überproportional von kurzfristigen Marktbewegungen zu profitieren.

Der Trend geht also weiterhin zu kurzen Laufzeiten und einfachen Strukturen?

Das war zumindest in diesem Jahr eine vorherrschende Entwicklung, und sie könnte sich auch im kommenden Jahr fortsetzen. Anleger, die die derzeitige Lage nutzen möchten, sich langfristiger zu positionieren, sollten dabei die großen makroökonomischen Themen nicht aus dem Blick verlieren, zum Beispiel die Konjunktur in den Wachstumsregionen der Welt, den Dividendenausblick internationaler Unternehmen oder die Entwicklung an den Edelmetallmärkten.

Welche Basiswerte werden im nächsten Jahr besonders interessant sein?

Unsere Mittel werden meist über die jeweilige Hausbank beantragt. Wir können unser Angebot individuell auf den jeweiligen Bedarf abstimmen, auch unter optimaler Einbindung von EU- und Bundesfördermitteln. Hierbei teilen wir unter anderem über Konsortialkredite das Risiko mit der Hausbank. Das erleichtert den Unternehmen den Zugang zu Fremdkapital und ermöglicht das Schließen von Gesamtfinanzierungen im Mittelstand.

Inzwischen existieren knapp 850.000 verschiedene Zerti-



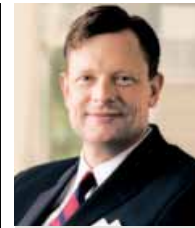
Christian Schmitz
Börsenexperte

fikate und Hebelprodukte, die an den Börsen in Stuttgart und Frankfurt gehandelt werden. Wie behält man den Überblick?

In punkto Transparenz und Information hat sich in den vergangenen Jahren sehr viel getan, nicht zuletzt auch durch Vereinheitlichungen und die Produktinformationsblätter (PIB). Wir bemühen uns kontinuierlich darum, Service und Informationsangebot für interessierte Anleger weiter zu verbessern. Dies ist umso wichtiger, da die Zahl der Produkte weiter zunimmt und es für Anleger darauf ankommt, die Übersicht zu behalten. Daher bieten wir auf unserer Website zum Beispiel eine Vielzahl nützlicher Tools an, die Anlegern dabei helfen, aus der großen Menge an Zertifikaten die für sie geeigneten auszuwählen.

DOMINIK MAASSEN

redaktion.de@mediaplanet.com



Roland Boekhout,
Vorstandsvorsitzender
der ING-DiBa

VERGLEICHEN

Vertrauen hilft, Kontrolle ist besser

Vergleichsrechner auf Finanzportalen im Internet bieten Verbrauchern eine gute Möglichkeit, Produkte vor dem Vertragsabschluss selbst zu vergleichen.

Selbstbewusstsein

Wer sich im Internet schlau macht, ist für das nächste Beratungsgespräch besser vorbereitet. Denn wer die Mechanismen der Finanzprodukte versteht, kann die richtigen Fragen stellen und Antworten verstehen.

Situationsanalyse

Vor der finanziellen Planung steht die Ermittlung des Bedarfs. Die individuellen Ansprüche ändern sich je nach Phasen des Lebens wie beispielsweise Ausbildung, Familiengründung, Best Ager oder Rentner.

Finanzkalkulation

Entsprechend dem Finanzierungsziel wählt man dann die passende Anlage. Jeder Sparer hat individuelle Anlageziele. Ziele können beispielsweise finanzielle Sicherheit im Alter, der richtige Risikoschutz oder die Ausbildung der Kinder sein.

Kostenkontrolle

Die Kosten beispielsweise bei Lebensversicherungen, beim Bausparen oder bei Aktien haben einen großen Einfluss auf die Rendite. Auch der Fiskus spielt eine Rolle, entweder, indem er Steuern kassiert oder indem er die Vermögensbildung durch Zulagen und Steuervorteile fördert.

Produktsuche

Portale wie www.finanzversther.de bieten Analysetools an, die auch Produktfinder enthalten. Mit Kriterien wie Anlagedauer, Kapitalerhalt oder Verfügbarkeit überprüft man Produkte wie Bundesanleihen, Spartkonten, vermietete Immobilien, Rentenfonds, Kapitallebensversicherung, Riester-Vertrag oder geschlossene Fonds.

Checkliste

Bei allen Produkten sollte man sich grundsätzlich über das Verlustrisiko und die Verfügbarkeit des Produktes im Zeitablauf informieren. Das jeweilige Produktionsinformationsblatt hilft hier für einen Vergleich der Produkte.

VOLKER HOLT

redaktion.de@mediaplanet.com

BörseGo AG versorgt Anleger mit Informationen für ihre Investments

Die Euro-Krise hat nicht nur Auswirkungen auf die betroffenen Staaten, sondern auch auf Privatanleger. Besonders solche, die auf langfristige Investments in Aktien setzen, hatten in den letzten Monaten mit

einer extremen Volatilität zu kämpfen, die durch die Krise mitverursacht wurde - kurzfristig erzielte Gewinne waren oft schnell wieder zunichte.

Dies ist jedoch keine neue Entwicklung. Bereits seit längerem ist es für Anleger kaum noch möglich, mit einer reinen „Buy and Hold“-Strategie - wie sie Kostolany predigte - hohe Renditen zu erzielen. Stattdessen wird es immer wichtiger, gute Einstiegs- und Ausstiegszeitpunkte für Aktienanlagen zu identifizieren oder auch einmal auf fallende Kurse zu setzen.

Hier setzt die BörseGo AG an. Seit über zehn Jahren bietet das Unternehmen auf seinen Portalen www.boerse-go.de und www.godmode-trader.de sowie dem Echtzeit-Dienst Jandaya (www.boerse-go.de/jandaya) aktuelle Finanznachrichten und charttechnische Analysen zu verschiedensten Aktien, zum DAX, zu Gold, Silber,

Öl und anderen Werten. Diese sollen den Anlegern Hilfestellungen bei ihren Investments geben. Abgerufen werden können diese nicht nur von zuhause aus, sondern mit der App „Godmode Anywhere“ auch auf Smartphones. Die Empfehlungen und Analysen von BörseGo sind so gefragt, dass nicht nur Privatanleger, sondern auch etliche große Banken zu ihren Abnehmern zählen.

Auf www.godmode-trader.de finden Sie kostenlose, online durchgeführte Live-Seminare und Live-Videos für Ihre persönliche Weiterbildung zu Themen wie Aktien und Börse. Im Mitgliederbereich „Godmode-Members“ (www.godmode-trader.de/members) analysieren Sie als „Basic Member“ kostenlos Ihre Wunschaktien, auf www.godmode-trader.de lesen Sie aktuelle Analysen zu den Aktien in Ihrem Depot. Investieren Sie fünf Minuten Zeit zum Kennenlernen des Portals und sparen Sie dafür bares Geld, indem Sie Verluste beim Anlegen künftig vermeiden.



Der Mitgliederbereich von



Schauen Sie ruhig genauer hin. Beim nächsten Trade sehen wir uns bei Scoach.

Sie glauben, außerbörslicher Zertifikatehandel sei günstiger? Wirklich sparen können Sie nur durch bessere Ausführungen. Wir bündeln über Xetra den Europäischen Orderflow und verpflichten alle Premium-Emittenten dazu, ausreichend Liquidität zur Verfügung zu stellen. Beide Faktoren sorgen für Kurse, die meist besser sind als im Direkthandel oder mindestens genauso gut. Dieses Prinzip nennen wir „Best-Price-Prinzip“. Scoach ist übrigens der günstigste Börsenplatz für Orders bis 12.800 EUR.

Börslicher Zertifikatehandel zahlt sich aus: Scoach.



www.scoach.de

scoach 
BY SIX GROUP AND DEUTSCHE BÖRSE

Initiative für intelligente Investition

Weltweit leidet eine Milliarde Menschen an Hunger. Erschwert wird dieses Problem durch Spekulanten, die mit Grundnahrungsmitteln handeln und Preise nach oben treiben – um satte Gewinne zu machen. Die Initiative handle-fair.de fordert daher Anleger dazu auf, nicht mehr das private Finanzpolster mit dem Leid der Ärmsten zu mehren.

Investitionen in Rohstoffe gehören aktuell zu den interessantesten Anlageobjekten. Rohstoffe sind wichtige Industriegüter oder werden für die Ernährung der Bevölkerung weltweit benötigt. Ihr Bedarf steigt außerdem, da den Schwellenländer China, Indien und Brasilien mit ihren großen Bevölkerungszahlen offensichtlich der letzte Entwicklungsschritt zum Industrieland gelingt. Der Rohstoffhunger steigt also weltweit – und parallel dazu das Interesse, mit den Preisen zu spekulieren.

Unfairer Handel

So werden so genannte Soft Commodities, also Agrarrohstoffe wie Weizen und Mais, vor allem in Form von Termingeschäften an Warenterminbörsen gehandelt. Der Nachteil: Seitdem auf diese Weise mit Agrarprodukten spekuliert wird, sind die Preise für Getreide extrem gestiegen. Und während Spekulanten, Banken und Invest-



FAIR HANDELN: Nachhaltige Investitionen vermeiden Rendite auf Kosten der Ärmsten.

FOTO: TRACING TEA / SHUTTERSTOCK.COM

mentgesellschaften mit Grundnahrungsmitteln Kasse machen, steigt die Zahl der Hungernden weltweit. Selbst das große Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen (WFP), das global zu den größten Aufkäufern für Agrarprodukte gehört, ist den Finanzmärkten ausgeliefert, wenn es jährlich seine rund eine Milliarde Dollar für Grundnahrungsmittel ausgibt.

Spekulative Preise

Die Politik reagiert in ersten Schritten, wie beispielsweise der französische Präsident Nicolas Sarkozy, der den Kampf gegen Rohstoffspekulationen zu einem Schwerpunkt eines G20-Gipfels machte. Aber wie kann der Verbraucher reagieren, der schon mit kleineren Summen

den unfairen Handel unterstützt? Denn seit einigen Jahren können auch Privatanleger mit Investmentfonds, ETFs und Zertifikaten in Agrarrohstoffe investieren. Im Vergleich zu Großinvestoren tapen die Kleinanleger auf dem komplexen Markt jedoch weitgehend im Dunkeln.

Investieren mit einem guten Zweck

Der Berliner Investmentberater André Gaufer setzt mit seiner Initiative handle-fair.de auf Aufklärung.



André Gaufer
Investmentbanker
und Gründer
der Initiative
handle-fair.de

„Uns ist ein moralisches Bewusstsein im Umgang mit Spekulationen wichtig. Jeder Anleger ist aufgefordert, sein Geld ohne Nachteile für andere anzulegen. Und man sollte es natürlich nicht in Finanzprodukte investieren, die die Verteuerung von Grundnahrungsmitteln fördern“, so Gaufer. Der Berliner empfiehlt daher beispielsweise Nachhaltigkeitsfonds, die auf einer Positivliste von handle-fair.de für jeden einsehbar sind. Die Initiative finanziert er deutschlandweit einzigartig aus den Erträgen seines Fondsshops PROfinance-direkt.de, der seit 2008 rund 7.000 Fonds ohne Ausgabeaufschlag vermittelt. Den Anlegern wird zusätzlich bis zu 0,5 Prozent des Fondsbestands als Treueprämie jährlich ausgezahlt, und zwar auch denjenigen, die ihr bestehendes Depot übertragen.

Umdenken in der Politik

Unterstützung bekommt er unter anderem von Willi Brase, SPD-Bundestagsabgeordneter und Mitglied im Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. „In Kenia kostet heute schon eine Tonne Getreide 50 Prozent mehr als noch vor einem Jahr“, so Brase. „Das tägliche Brot wird zum Luxusgut, die Menschen hungern. Das ist unmenschlich.“

DOMINIK MAASSEN

redaktion.de@mediaplanet.com

Mein renditebringender Freund der Baum

Dank des perfekten Zusammenspiels von Ökologie und Ökonomie können Anbieter Holz- und Waldinvestments ideal vermarkten – gerade auch, weil sie unabhängig vom Auf und Ab der Börse sind. Vor einer langfristigen Rendite steht jedoch die genaue Analyse der Produkte.

Wer sein Geld in den Rohstoff Holz bzw. den Sachwert Waldgrundstück investiert, lässt sein Vermögen buchstäblich wachsen. Für viele Anleger ist es daher nicht nur aus ökologischer, sondern auch aus ökonomischer Sicht sinnvoll, nachhaltig in Holz bzw. den Wald zu investieren.

Wachsende Nachfrage

Der Vorteil: Während die Bäume wachsen, steigt ihr Wert mit der Zeit an – selbst in Finanzkrisen und Rezessionen. Die Rendite von Waldinvestments beruht zum einen auf dem Zuwachs an Holzmasse in einer Forstplantage oder ei-

nem bestehenden Wald, zum anderen auf Holzpreiserhöhungen aufgrund wachsender Nachfrage. In den letzten 20 Jahren haben Forstgrundstücke daher eine deutlich höhere Rendite als Gold abgeworfen. Hinzu kommt: Die wachsende Weltbevölkerung fragt den Rohstoff Holz immer mehr nach. Auf der anderen Seite wird durch massive Waldvernichtung Holz als Rohstoff enorm reduziert.

Rendite und Artenvielfalt

„In Bäume als Vermögensanlage zu investieren ist aufgrund der CO₂-Bindung und der Entlastung der verbleibenden Wälder eine ökologisch verträgliche Art, Rendite zu erwirtschaften“, sagt Karin West von green equity in Ham-



Karin West
green equity
(Hamburg)

burg. Sie berät Privatanleger in Sachen „Waldportfolio“, aber auch Unternehmen und institutionelle Investoren bei dem Erwerb der Asset-Klasse Wald, sei es zur Neutralisierung von CO₂-Emissionen oder zur Risikodiversifizierung. „Bei guten Produkten wird durch die Schaffung oder den Schutz von multifunktionalen Wäldern auch ein Beitrag zur Artenvielfalt und zur wirtschaftlichen Entwicklung geleistet“, so West. „Da Bäume Zeit zum Wachsen brauchen, sind Waldinvestments in der Regel als langfristige Investments mit 15 bis 25 Jahren zu sehen.“

Risikokalkulation

Im deutschsprachigen Raum gibt es rund 20 seriöse Firmen, die Waldinvestments größtenteils privaten Kleinanlegern anbieten. Sie offerieren eine Vielfalt von über 50 Produkten, hauptsächlich in Form von Direktinvestments, aber auch als klassische geschlossene Fonds. Die Risiken, die in den verschiedenen Produkten vorkommen kön-

nen, hängen zum einen von externen Faktoren ab, zum anderen von der Struktur des Investments selbst. Bei den externen Faktoren ist es wichtig, dass der Anbieter möglichst viel tut, um Schäden vorzubeugen, beispielsweise sollte Monokultur nur auf schachbrettartig verteilten Flächen stattfinden.

Genau Produktanalyse

„Man muss also immer genau die Produkte analysieren“, sagt West. „Ein guter Anlageberater legt daher auch bei Waldinvestments darauf wert, dass für den Kunden die Renditen und Risiken der wichtigsten Produkte möglichst objektiv verglichen werden, beispielsweise indem man unterschiedlich optimistische Annahmen für die Rendite offenlegt.“

DOMINIK MAASSEN

redaktion.de@mediaplanet.com

WINDKRAFT

Kluge Anleger streuen

Der Ausstieg aus der Kernkraft beflügelt aktuell die erneuerbaren Energien. Anlegern bieten sich derzeit viele Möglichkeiten, Geld sinnvoll und rentabel etwa in Windkraft anzulegen.



Doch wer sein Geld mehren möchte, sollte sorgfältig auswählen. Beliebt sind Genussrechte: Zinssätze zwischen fünf und neun Prozent jährlich sind hier üblich. Entscheidend ist, ob der Emittent ein plausibles und transparentes Geschäftsmodell bietet. So gibt es Anbieter, die schon viele hundert Millionen Euro eingeworben haben.

Geschäftsmodelle und Genussrechtskapital

Für den Anleger stellt sich die Frage, ob das Genussrechtskapital in einem gesunden Verhältnis zur Zahl der Windparks steht. Und: Ist es sinnvoll, Windparks komplett mit Genussrechten für acht Prozent zu finanzieren, wenn sich mit Mitteln der Kreditanstalt für Wiederaufbau 80 Prozent der Investition für den halben Zinssatz bestreiten lässt? Wer das mit „Nein“ beantwortet, muss nicht auf acht Prozent Zinsen verzichten. Auch Anbieter mit vernünftigem Geschäftsmodell und Renommee bieten solche Konditionen.

Breites Portfolio

Vorsicht ist auch bei Direktinvestitionen in einzelne Projekte geboten. Einige Windparks bleiben deutlich hinter den Erwartungen zurück, andere laufen besser als gedacht. Da die Annahmen etwa bezüglich der Reparaturkosten auf Durchschnittswerten beruhen, riskieren Anleger, dass gerade in ihrem Park Getriebe oder Wechselrichter früher kaputt gehen. Ebenso ist es nicht ungewöhnlich, dass in einer Region mehrere windschwache Jahre aufeinander folgen. Dagegen schützt eine Investition in ein Portfolio aus vielen räumlich verteilten Anlagen. Mit der Zahl der Anlagen wächst die Wahrscheinlichkeit, dass Aufwendungen und Erträge sich auf den prognostizierten Wert einpendeln.

VOLKER HOLT

redaktion.de@mediaplanet.com

INSPIRATION

IM BILD



ÖKOLOGISCHE INVESTMENTS

Mit gutem Gewissen

☀ Nachhaltige Geldanlagen haben es endgültig aus dem Nischendasein geschafft - und werden zum Mainstream. Als Anleger kann man mit ökologischen Investments Entwicklungen unterstützen, die einen positiven gesellschaftlichen Wandel versprechen. Neben Rendite, Liquidität und Sicherheit ist hier wichtig, wie nachhaltig eine Geldanlage ist. Der Verbraucher bestimmt so, ob er mit seinen Finanzen beispielsweise regenerative Wind- oder Solar-energien oder gesondert gewerbliche Betriebe in einer bestimmten Region unterstützen möchte.

FOTO: SSUAPHOTOS, SHUTTERSTOCK

ANZEIGE

GodmodeTrader
www.godmode-trader.de

Sehen Sie die Märkte in einem neuen Licht!

- Kurse & Charts zu Aktien, Rohstoffen, Devisen, Indizes
- Fundamentaldaten, Marktüberblicke, Börsenbriefe
- Chartanalysen und Marktkommentare zu DAX, Gold, Silber, Dow Jones
- Innovative Tradingsoftware für jeden Anlegertyp

INSPIRATION

Trading für Einsteiger – der Reiz des schnellen Handels

■ **Überproportionale Gewinnchancen, aber auch hohe Risiken – das ist Trading. Nicht nur Einsteiger müssen die passende Strategie oder ideale Instrumente beachten.**

Um das Trading, den schnellen und zumeist gehebelten Börsenhandel, rankt sich so mancher Mythos. Dazu gehört auch die Vorstellung, Trading sei eine Einbahnstraße zu schnellem Reichtum. Gerade Einsteiger unterliegen diesem Irrtum. In Wirklichkeit erfordert Trading hohe Disziplin, eine durchdachte Strategie und Zeit. Aber es ist auch mit einer enormen Faszination verbunden. Beachtet man einige Grundregeln, ist es außerdem eine Möglichkeit, sein Geld besonders effektiv arbeiten zu lassen.

Trading je nach Typ

Es gibt verschiedene Typen des Traders. Etwa den Positionstrader, der seinen Transaktionen Zeit zum Atmen lässt: Positionen, beispielsweise eine Spekulation auf einen steigenden DAX, werden längere Zeit gehalten, vielleicht sogar über mehrere Wochen. Der Daytrader dagegen schließt jede Position vor den Märkten und ist in der Regel nicht länger als einen Tag engagiert. Die extremste Form ist das Scalping, bei der auf kleinste Bewegungen gesetzt wird und die Positionen teilweise nur wenige Minuten oder gar Sekunden gehalten werden. Bevor man sich dem Scalping oder dem Daytrading verschreibt, sollten Einsteiger Erfahrung sammeln und zunächst auf längeren Zeitebenen handeln.



VORSICHT GEBOTEN. Beim Trading locken zwar hohe Renditen, doch Voraussetzungen für den Erfolg sind Disziplin und eine langfristige Strategie. FOTO: SHUTTERSTOCK

Schiffbruch ohne Strategie

Das A und O beim Trading ist die Strategie. Denn genauso wenig wie sich ein Seemann ohne Navigationsgerät auf's offene Meer wagen sollte, genauso wenig sollte sich ein Trader ohne Strategie in den Handel stürzen. Ansonsten droht sehr schnell ein Schiffbruch. Strategien, man spricht auch vom Handelsstil, gibt es viele. Die meisten bauen auf der technischen Analyse beziehungsweise der Charttechnik auf. Vereinfacht ausgedrückt wird dabei im Kursverlauf nach Signalen und Mustern gesucht, die einen Einstieg oder Ausstieg signalisieren.

Nähert sich der DAX zum Beispiel einer charttechnischen Widerstandslinie, an der er schon mehrmals nach unten abgeprallt ist, könnte es sich möglicherweise auszahlen, eine Short-Position zu eröffnen, das heißt, auf einen fal-

lenden Index zu setzen. Man kann diesen Ansatz verfeinern, etwa durch das so genannte Band-Trading. Hier erfolgen die Käufe und Verkäufe innerhalb eines Trendkanals. Am unteren Ende des Korridors wird gekauft, am oberen verkauft. Fortgeschrittene Trader verfolgen ihre Strategie zumeist über ein computergestütztes Handelssystem mit automatischer Signalerkennung.

Instrumente und Risikomanagement

Aber nicht nur die Strategien sind vielfältig, auch die Anzahl der zur Verfügung stehenden Instrumen-



Thomas Kolb
Head of Marketing
& Communication
Tradingexperte

te, um die Strategie umzusetzen, ist enorm. Ob DAX, Aktien, Währungen oder Rohstoffe – quasi die ganze Palette an Anlageklassen ist über Hebelprodukte handelbar. Sie bilden die Bewegungen des Basiswerts überproportional ab. Dazu zählen insbesondere Optionsscheine und Knock-Out-Papiere wie Turboscheine oder Mini Futures.

Genauso wichtig wie der Handelsstil sollte für Trader das Risikomanagement sein. Es geht dabei in erster Linie um die Frage, welche Verlustrisiken man für eine Position maximal bereit ist einzugehen. Wird das Positionsrisiko zu gering angesetzt, handelt der Trader auf Dauer unter seinen Möglichkeiten. Wird es hingegen zu hoch angesetzt, drohen hohe Verluste. Daher muss das Positionsrisiko unbedingt an den Trading-Stil und die Trading-Frequenz angepasst werden.

Erfolgstagebuch für Anfänger

Zum Risikomanagement gehört auch das Setzen von Stopps, an denen die Positionen spätestens aufgelöst werden. Gerade Anfänger begehen den Fehler, dies nicht zu tun. Sie lassen Verluste laufen oder kaufen gar nach – und setzen damit ihr ganzes Kapital auf's Spiel. Einsteiger sollten daher von Anfang an ein Trading-Tagebuch führen, um so die Strategie zu überprüfen und die eigenen Stärken und Schwächen zu erkennen.

THOMAS KOLB

redaktion.de@mediaplanet.com

4 TIPPS

Börsenhandel leicht gemacht

Börsenhandel, aber was?

1 Wer Geld an der Börse investieren möchte, der sollte sein Risikoprofil kennen. Definieren Sie Ihre Ziele möglichst genau und wählen das dazu passende Instrument aus.

Sicher durch Fondssparpläne

2 Anstatt in Rentenversicherungen können Sie Ihr Geld in Sparpläne investieren. Sie zahlen dort regelmäßig einen festgelegten Betrag ein – bei hohen Ertragschancen. Da Fondssparpläne nicht so schwankungsintensiv sind, gelten sie als eher sicher.

Trend zum Honorarberater

3 Sollten Sie etwas mehr Geld investieren wollen, dann empfiehlt sich der Rat eines Honorarberaters. Dieser erhält keine Provisionen von Fonds- oder Versicherungsgesellschaften, das bedeutet keine versteckten Kosten für Sie und eine transparente Beratung.

Für Kenner: Online-Broker

4 Sollten Sie sich intensiv mit der Materie auskennen, dann sind Online-Broker das Mittel zum Erfolg. Hier können Sie auch kurzfristig – mit der entsprechenden Kapitaldecke – investieren.

ANZEIGE

Asset Management • Investment Banking • Financial Advisory



Es gibt Unternehmer und Bankiers.
Wir sind beides.



Erfolgreiche Unternehmer handeln vorausschauend und verantwortungsbewusst. Dies ist uns sehr vertraut. Schließlich stehen wir als Privatbankiers selbst in der Haftung für unsere Entscheidungen. So schätzen unsere Kunden nicht nur die unabhängige und persönliche Beratung, sondern auch unsere unternehmerische Haltung.

www.hauck-aufhaeuser.de

Michael König
0 40 / 4 50 63 42 – 30 11

HAUCK & AUFHÄUSER
PRIVATBANKIERS SEIT 1796

Heinz-Günter Essling
0 40 / 4 50 63 42 – 30 10

NEWS

IM BILD



STUDIE

Verständlich statt vertrackt

Weniger Missverständliches und Kleingedrucktes in Produktinformationen sowie mehr Kostentransparenz steht bei deutschen Anlegern nach wie vor ganz oben auf der Wunschliste in Sachen Geldberatung.

So richtig zufrieden sind die deutschen Anleger auch nach der Einführung des begleitenden Protokolls und des sogenannten Beipackzettels wohl noch nicht mit einer versierten Beratung durch Finanzexperten. Dies kann man zumindest aus der zweiten repräsentativen Studie zur Qualität der Finanzberatung schließen, die TNS Sofres im Auftrag von Fidelity Worldwide Investment unter mehr als 12.000 Privatanlegern in 14 Ländern Europas durchgeführt hat.

Fehlende Standards

So klagen viele Deutsche über „mangelnde Standardisierung der Produktinformationen“ und Schwierigkeiten beim „Vergleich der Produkte“. Für 20 Prozent ist der „finanztechnische Fachjargon“ die größte Hürde. Viele überblicken zudem die „Flut an Informationen“ nicht mehr und bemängeln die „Komplexität der Produkte“. So behaupten 53 Prozent der Befragten, dass sie allein auf Grundlage schriftlicher Produktinformationen bisher keine fundierte Anlageentscheidungen treffen können.

Positive Fortschritte

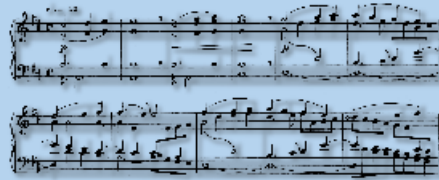
Allerdings zeigen die Bemühungen der Finanzbranche, mehr Klarheit in der Anlageberatung zu schaffen, auch erste Erfolge: So ist seither die Anzahl derer, die sich über unverständliche Fachausdrücke und das Kleingedruckte in Produktinformationen beschwerten, von 50 Prozent auf 35 Prozent gesunken.

BARBARA GALLUSCH

redaktion.de@mediaplanet.com



Schwimmflügel
Erfinder: Bernhard Markwitz
Deutschland, 1964



Sinfonie Nr. 9, d-Moll, op. 125
Komponist: Ludwig van Beethoven
Deutschland, 1824



Rebsorte »Kerner«
Züchter: August Herold
Deutschland, 1929



Richartz-Taschenmesser
Erfinder: Gebr. Richartz
Deutschland, 1900



Schallplatte
Erfinder: Emil Berliner
Deutschland, 1887



Liebesperlen
Erfinder: Rudolf Hoinkis
Deutschland, 1908

Ideenreichtum. Made in Germany. Entdecken Sie das vielfältige Produk- tspektrum des LBBW Zertifikate Teams.

Aktien-Anleihen Bonus-Zertifikate Discount-Zertifikate Inflations-Anleihen MultiChance-Anleihen Safe-Anleihen mit Cap
Express-Zertifikate Geldmarkt-Floater Index-Floater SOLVEO Strategie-Zertifikate Stufenzins-Anleihen Synthia

Überzeugen Sie sich selbst unter www.LBBW-zertifikate.de!

Landesbank Baden-Württemberg

LB  BW